

RG Berlin / Brandenburg

Die Diskussion über die mangelnde Wohnungsbaoversorgung prägt die Berliner Stadtentwicklungspolitik in immer stärkerem Maße. Die Inhalte des nun vorliegenden und beschlossenen Stadtentwicklungsplan (StEP) Wohnen 2025 sollen auch mit der Begleitung durch einem Fachbeirat weiter präzisiert werden. Wir sind als Regionalgruppe in dem neu benannten „Forum Wohnen“ eingeladen, uns zu beteiligen.

StEP Wohnen: Unsere Veranstaltungsreihe zum Thema StEP Wohnen 2025 und dessen Leitlinien behandelte im September „Berlin gestaltet die Vielfalt der Wohnquartiere“. Wir konnten die unter dem Thema Vielfalt fördern! durchgeführte Konferenz der ExperimentDays 2014 mit unserer Veranstaltung eröffnen und unterschiedliche Wohnungsbauformen und Konzeptansätze durch Planer einem mehr als hundertköpfigem Publikum im DAZ vorstellen. In der abschließenden Podiumsdiskussion im November wollen wir mit Fachleuten und Vertretern aus der Politik darüber diskutieren, welche Anforderungen zur Umsetzung der im StEP aufgeführten Maßnahmen für den Neu- und Altbaubestand erfüllt sein müssen. Dazu gehören die Fragen „Wieviel Aufwertung verträgt die Stadt Berlin?“ und „Welche gesellschaftlichen Einstellungen zu den Folgen des prognostizierten Wachstum in Berlin sind Voraussetzung für die vorgesehenen Maßnahmen? Wie schaffen wir es, das Thema gesellschaftlich in der Stadt zu verankern?“ „Wieviel Wachstum braucht Berlin?“

Regionalgruppenstammtisch: Unser zweites, sehr aktuelles Thema für unsere Treffen am Stammtisch wird weiterhin das Tempelhofer (Flughafen) Feld sein. Für eine Positionierung zum Bauungsvorhaben der Senatsverwaltung trafen wir uns im Frühjahr auf dem Tempelhofer Feld. Ein einführender Vortrag von Manfred Kühne, zuständiger Referatsleiter bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, brachte uns auf den gleichen Wissensstand. Die folgende Exkur-

sion auf dem Feld hat nicht nur uns Berlinern, sondern auch unseren für dieses Treffen angereisten Kolleginnen und Kollegen des AK Städtebau die Größe von 320 bzw. 450 ha freier Fläche und damit die herausfordernde Aufgabenstellung verdeutlicht. Bei einem nächsten Planertreffen im April aus Anlass des anstehenden Volksentscheides zum Thema Bebauung nach „Masterplan“ oder „Ablehnung jeglicher Bebauung“ waren wir uns einig, in einem Werkstattgespräch eine SRL-Stellungnahme zu erarbeiten. Dieser Vorsatz wurde vom Ergebnis des Volksentscheids am 25. Mai 2014 (Nichtbepbauung) in Frage gestellt. Unsere Einschätzung zum Ergebnis: Die Motivation, sich gegen den Senatsbeschluss und für 100%-Initiative zu entscheiden, war der Unzufriedenheit über die Art und Weise der Politik und nicht generell der Ablehnung jeglicher Bebauung geschuldet. Daher wollen wir die Zeit nutzen. Wir luden zu einer Diskussionsrunde Anfang September ein. Bei unserem Arbeitsgespräch sollte es nicht vorrangig darum gehen, zu einer Position „für oder gegen eine Bebauung“ zu gelangen, sondern sich mit Strategien und Methoden auseinanderzusetzen, wie der bzw. ein Planungsprozess besser gestaltet werden kann.

Zwei Vertreter des Vorstandes der Entwicklungsgenossenschaft Tempelhofer Feld eG (EGT eG), Thomas Bestgen und Susanne Walz, stellten uns im September ihre Studie „Berlin gewinnt vielfältig – machbar!“ vor und beantworteten Fragen zum Konzept einer anderen Bürgerbeteiligung und Planungskultur. Wir werden den Entwicklungs- und Entscheidungsprozess weiter begleiten.

Stadtentwicklungskonzept 2030:

Das Konzept wurde in themenbezogenen Werkstattgesprächen mit eingeladenen Fachleuten erarbeitet. Stellungnahmen und Anregungen – sogenannte Testimonials, die wir zur Präzisierung in die Arbeit eingebracht haben, sind in das Konzept aufgenommen worden. Darüber wurden wir von der Verwaltung schriftlich mit den entsprechenden Hinweisen informiert. In der Veranstaltung Anfang September wurde das Konzept der Öffentlichkeit abschließend vorgestellt.

IGA 2017: An den Sitzungen zum dezentralen Konzept der IGA 2017 beteiligten sich die Sprecherinnen aktiv.

Jutta Kalepky, Martin Reents, Eric M. Tenz